

## LIEUX DÉDOUBLÉS

Dr. Gabrielle Obrist

*Um Orte kreist das künstlerische Œuvre von Krassimira Drenska und Dadi Wirz, um geographische Orte einerseits sowie um imaginierte Orte, um Weltgegenden und um Sphären der Phantasie, um Kulturregionen und um Seelenlandschaften.*

Ausstellung in der Kunsthalle Wil,  
5. April – 17. Mai 2009

Krassimira Drenska und Dadi Wirz zeigen je eine für die neuen Räume der Kunsthalle Wil geschaffene Installation und begleiten diese mit jüngst entstandenen Bildwerken, die ihrerseits – facettenreich und in unterschiedlichen Medien realisiert – der Polarität von faktischer Realität und Phantasma Gestalt geben.

Die Welt als Erscheinung – physisch konkret sowie Zerrbild individueller Wahrnehmung – ist für beide Künstlerpersönlichkeiten Ausgangspunkt zu formalen und inhaltlichen Forschungen. Die Inspirationen gründen gleichermaßen in der konkreten Anschauung des Seins, die Gestaltungen führen indes in jeweils ganz eigener Ausprägung über zu vielschichtigen Montagen und Verschlüsselungen, deren Prägnanz in Bann zieht und zur subjektiven Aneignung lädt.

...

Drenska's künstlerisches Forschungsgebiet liegt vornehmlich in sphärischen Gefilden von surrealem Gepräge. So legt die Künstlerin bei ihrer für die Kunsthalle Wil geschaffenen Installation «plus-minus» eine absurde Apparatur auf einer spiegelnden Messing-Bühne aus und schafft eine technoïde Landschaft der besonderen Art. Das heisst, sie lässt antiquierte Gefässe und Funktionsteile aus dem Laboratorium metaphorisch als Schaltstellen für mutmassliche Flüssigkeitsströme und Energie-Flüsse in Erscheinung treten, indem sie diese mit wirr angeordneten Kunststoffschläuche untereinander verbindet und so einen eigentümlichen Kreislauf simuliert. Da wir nicht in die geheimnisvollen Prozesse dieses Konstrukts eingeweiht sind, bleibt uns nur das vergnügliche Betrachten des kryptischen Arrangements und das Spintisieren über mögliche Deutungen. Wenn Sie bei Ihren Mutmassungen die Analogie zum menschlichen Organismus ziehen und in den einzelnen Bauteilen Organe und den Verweis auf Körpersäfte ausmachen, kommen Sie der Sache ziemlich genau auf die Spur.

Krassimira Drenska versteht ihre Installation «plus-minus» als plastische Übersetzung einer faszinierenden Art Brut Zeichnung, die sie vor einiger Zeit entdeckt hat. Diese Zeichnung datiert aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts und stammt von der Hand einer Frau Namens Katharina. Katharina fristete viele Jahre ihres Lebens in einer Irrenanstalt, wohin sie dem Vernehmen nach ihr Gatte abgeschoben hatte, um sich mit einer Jüngerer zusammenzutun. Wie dem auch gewesen sein mag, Katharina thematisierte im Asyl in der erwähnten Zeichnung von einem verschränkten männlichen und weiblichen Körper die zwischenmenschliche Beziehung schlechthin. Solche formale und inhaltliche Vielschichtigkeit sind es, die generell Krassimira Drenskas Werk auszeichnen, so auch das druckgraphische. Nicht nur dass sie ihren Gestaltungsprozessen unterschiedlichste Methoden zu Grunde legt und wahlweise von eigenen Photographien, Zeichnungen und Artefakten ausgeht, sie variiert ausserdem unkonventionell die traditionellen Druckverfahren und entwickelt experimentell eigene Techniken. So zeigt jede neue Serie eine charakteristische Ausprägung und erweitert ihr Œuvre um einen weiteren innovativen Akzent.

Die jüngste Graphik-Serie besteht aus fünf Tonertransfer Unikaten und verweist unter dem Titel Appropriation auf das einzigartige Aneignungs- und Collageverfahren der Künstlerin. Die Bilder erweisen sich bei genauerer Betrachtung als eine Art indirektes Malen, wobei der Künstlerin zum Farbauftrag – quasi als ‚Pinsel‘ – die Druckplatte dient und als Farbe der von ihr auf spezielle Weise übertragene Toner.

Das Vorgehen ist dergestalt: Krassimira Drenska kreiert ihre Bildschöpfungen zuerst als Fügung verschiedener ‚Bauteilen‘, das heisst sie collagiert – immer die angestrebte Bildwirkung vor Augen – ihre Druckvorlage aus Fragmenten von gerasterten Zeitungs-Illustrationen oder Zeichnungen. Die so einge–setzten teils stark vergrößerten unterschiedlich dichten Rasterflächen der Collage-Schnipsel dienen der Künstlerin also gewissermassen als ‚Mal-Mittel‘. Zwei, drei weitere technische Schritte, die hier nicht preis–gegeben werden sollen, führen schliesslich zum atmosphärisch-malerisch wirkenden Unikat auf Papier.

*\* Auszug aus “ Lieux Dédoublés“ 2009 – mit herzlichem Dank an Frau Dr. Gabrielle Obrist*